

Schreiben unseres Mitglieds Dietrich Bohse an den Autor Axel Schwarz:

Guten Tag Herr Schwarz,

meine Name ist Dietrich Bohse, Jahrgang 1954, Beamter im Ruhestand. Kasseler von Geburt, Europäer aus Überzeugung.

Ihren Artikel über die Info-Veranstaltung sehe ich als typisch reißerische Journalisten-Schreibe, der die Grundlage fehlt.

Von „Stimmungsmache aus dem Wutbürger-Werkzeugkasten“, von immer wieder kehrenden Unterbrechungen der Podiumsredner durch <34>scharfe, höhnisch grundierte Zwischenrufe“ und von <34>vieltimmigen, lang anhaltendem Beifallsgejohle auch bei inhaltlich schlichteren Beiträgen“ zu sprechen, kommt einer tendenziösen Berichterstattung gleich.

Ich habe, jenseits des Inhaltlichen, etwas ganz anderes wahrgenommen:

1. Herr Michaelis stellte in Aussicht, dass die Veranstaltung im günstigen Falle nach 90 Minuten beendet sein könnte. Tatsächlich benötigten die Herren auf dem Podium etwa 90 Minuten für ihre Vorträge. Die Fragen der Bürger wurden nach etwa 30 Minuten rigoros und willkürlich von Herrn Michaelis abgebrochen, ohne vorher einen zeitlichen Rahmen für die Bürgerfragen zu vereinbaren oder bekannt zu geben.
2. Herr Geselle und Herr Stochla gestikulierten bei ihre Replik auf Bürgerfragen mehrfach mit erhobenem Zeigefinger.
3. Eine Bürgerfrage, die explizit an Herrn Beth gestellt wurde, beantwortete Herr Geselle.

Wer seinen Gästen das Wort abschneiden will, wer eine Veranstaltung trotz zahlreicher durch Kompetenz gezeichnete Beiträge und Fragen einseitig und rigide abbricht, wer mündige Bürger meint mit der Geste des erhobenen Zeigefingers belehren zu können, wer die Beantwortung einer Frage an sich reißt, ohne selbst befragt zu werden, der spricht, wie es eine Bürgerin so treffend auf den Punkt brachte, mit seinen Gästen wie Eltern mit ihren unwissenden Kindern.

er solch eine Haltung gegenüber seinen Bürgern zeigt, hat die Zeitenwende im demokratischen Diskurs, eingeleitet durch Stuttgart 21, nicht begriffen. Es wundert mich nicht, dass die Besucher der Veranstaltung ihren Unmut Luft machten. Der Bürger als Souverän des Staates möchte sich eben nicht wie ein Unmündiger behandelt wissen. (Gejohlt wurde nur vereinzelt, applaudiert langanhaltend, wenn Beiträge die Stimmung der Besucher trafen. Diese Beiträge als inhaltlich schlicht zu bewerten ist m.E. arrogant).

Ich freue mich sehr darüber, dass so viele junge Menschen das Bürgerbegehren initiiert und getragen haben. Unsere Stadt braucht diese Menschen. Dass einige von ihnen ihrem Frust Luft gemacht haben, ist für mich absolut verständlich. Unsere aktiven, um das Gemeinwohl besorgten jungen Mitbürger aber in die Ecke von Wutbürger zu stellen, ist unseriös.

Ich weise Sie darauf hin, dass ich diese Mail auch an den Radentscheid und den ADFC schicke.

Mit freundlichen Grüßen

Dietrich Bohse